

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Band: 15 (1994)

Artikel: Eine Reibschale mit Stempeldekor aus Augst

Autor: Fünfschilling, Sylvia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Reibschale mit Stempeldekoration aus Augst

Sylvia Fünfschilling

Zusammenfassung:

Das hier vorgestellte Gefäss gehört zu einer Gruppe aussergewöhnlich grosser Reibschalen, deren Rand mit figürlichem Stempeldekoration verziert ist. Die benutzten Punzen weisen Beziehungen zu den helvetischen Sigillata-Manufakturen auf.

Schlüsselwörter:

Augst BL, Keramik/Reibschale, Römische Epoche, Stempel/Keramik.

Die hier zu besprechenden Fragmente der grossen Reibschale kamen 1993 aus dem Historischen Museum Basel, dem sie 1899 von Th. Burckhardt-Biedermann geschenkt worden waren, als Dauerleihgabe ins Römermuseum Augst. Die Fundumstände sind unklar, der Fundort wird nur allgemein mit «Augst» angegeben. Die drei anpassenden Randstücke gehören zu einer ausserordentlich grossen Reibschale von ungefähr 70 cm Durchmesser aus orangem Ton mit Ziegelschrotmagerung und feinsten Glimmerpartikeln. Die dicht gesetzten, feinen Reibkörner aus Quarz im Schlüsselinnern sind ziemlich abgenutzt und glatt gerieben.

Der Rand der Reibschale (Abb. 1) ist mit eingestempelten Motiven verziert: Unter einem gekerbten bzw. glatten Doppel-Halbkreisbogen läuft ein schlecht eingedrückter Bestiarus nach links (Abb. 2a,

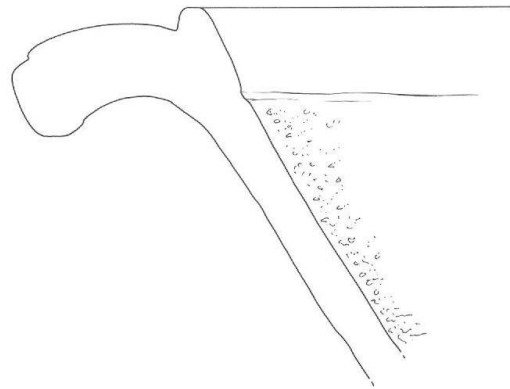


Abb. 1 Augst. Profil der Reibschale mit gestempeltem Rand. M. 1:3.



Abb. 2a Augst. Rand der Reibschale mit Punzenkombination. M. 1:1.

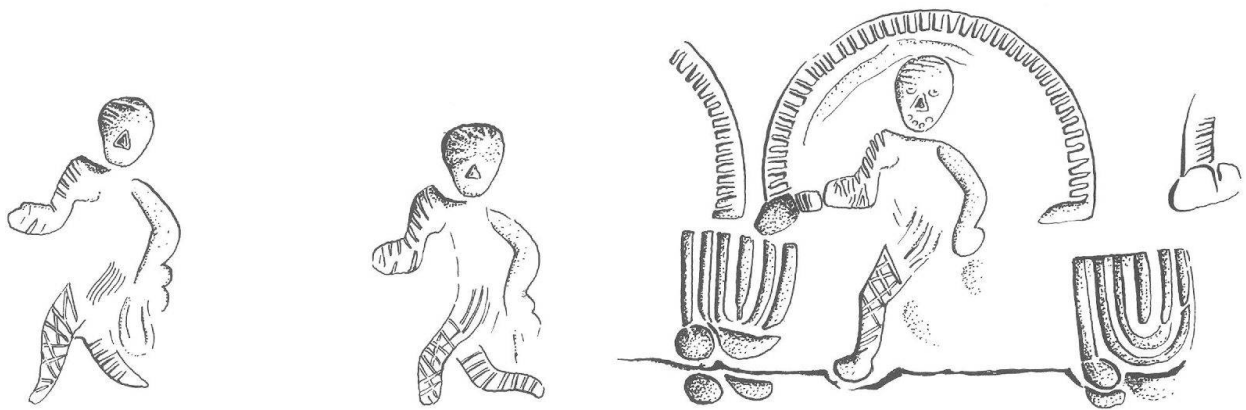


Abb. 2b Augst. Zwei einzelne Bestiariere und Punzenkombination auf dem Rand der Reibschale. M. 1:1.

2b). Das Gesicht des Bestiariers weist eine dreieckige Nase auf; schwach erkennbar sind kreisförmige Augen, die Frisur wird durch Striche angedeutet. Der rechte Arm und das rechte Bein sind mit geraden Kerben versehen, das linke Bein mit netzartigen Kerben. Vom linken Bein ziehen geschwungene Linien den Körper hinauf. Kerben und Linien sollen die spezielle Kleidung des Bestiariers andeuten. In der Hand trägt er ein schwach erkennbares Fangseil. Über die randbegleitende Rille ist zwischen den Bestiariern und unterhalb der Enden der Halbkreisbögen jeweils ein Eierstab mit rechts angelehntem Stäbchen mit rundem Abschluss gestempelt (Abb. 2). Die Halbkreisbögen und die Eierstäbe sind tief eingedrückt, der Bestiarius erscheint besonders im Bereich des Körpers flau, die Beine sind durch die Überstempelung der randbegleitenden Rille häufig gestört und rudimentär wiedergegeben, auch der glatte Halbkreisbogen unterhalb des gekerbten Halbkreisbogens ist nur ansatzweise sichtbar.

Unter den übrigen in Augusta Raurica gefundenen Reibschalen mit Randstempelung kommt nur der

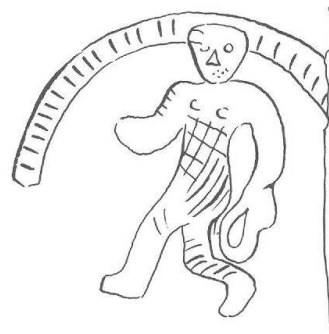


Abb. 3 Kempten, Allgäu. Zeichnung des Bestiariers mit Halbkreisbogen. M. 1:1.

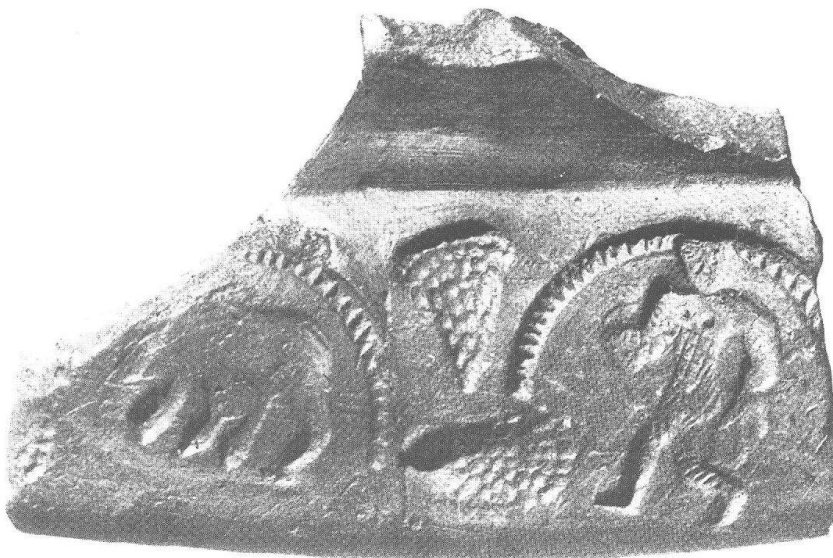


Abb. 4 Kempten, Allgäu. Gesamtansicht des Randes der Reibschale aus Kempten. M. 1:1.

Halbkreisbogen in ähnlicher Ausformung vor¹, der Eierstab und der Bestiarier sind bisher nicht vertreten. Die beste Parallele zur Bestiarier-Punze findet sich auf einem Reibschalenrand aus Kempten² (Abb. 3 und 4). Auch hier erscheint die Figur unter einem allerdings einfachen, gekerbten Halbkreisbogen, ist jedoch über den Bogen gestempelt. Gleich sind die dreieckige Nase und die kreisförmigen Augen, die gesamte Haltung sowie die Andeutung der Kleidung durch Netzkerben und Kerben. Die Grösse der Punze stimmt gut mit der Grösse der Figur auf der Augster Reibschale überein (Abb. 3). Bei der Reibschale aus Kempten wechselt der Bestiarier mit einem Bär unter dem Halbkreisbogen ab, zwischen den Bögen und unterhalb deren Enden befinden sich Weintrauben (Abb. 4).

Ein ähnlicher, allerdings kleinerer Bestiarier mit Fangseil und differierender Wiedergabe der Kleidung kommt auf dem Rand einer Reibschale aus Avenches

- 1 Auf den Reibschalen Inv. 1906.565 und Inv. 1957.3449 mit anderen Figuren und ohne Eierstäbe. Auch hier sind die Figuren unter die Halbkreisbögen gesetzt, wobei es sich um einfache, gekerbte Bögen – nicht um doppelte – handelt.
- 2 H. J. Kellner, Die raetischen Sigillata-Töpfereien. Bayerische Vorgeschichtsblätter 27, 1962, 115ff. bes. 122 und Taf. 7,2. Die Reibschalenfragmente stammen aus einem Haus (Haus VI) auf dem Lindenberg, in dem im nordöstlichen Laden und der davorliegenden Porticus mehrere Formschüsselfragmente zum Vorschein kamen (Haus VI, ebd. 120 Abb. 2). Leider konnte die Reibschale nicht im Original oder anhand eines Abdrucks untersucht werden, da sie wegen Umzug der Stadtarchäologie Kempten im Moment nicht greifbar ist. Freundlicher Hinweis Dr. G. Weber.

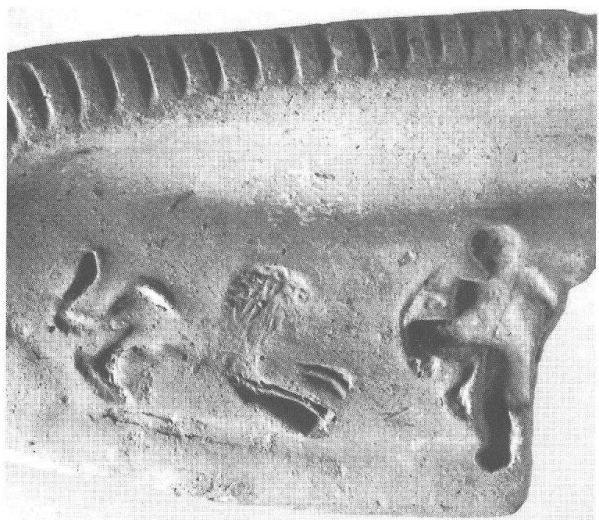
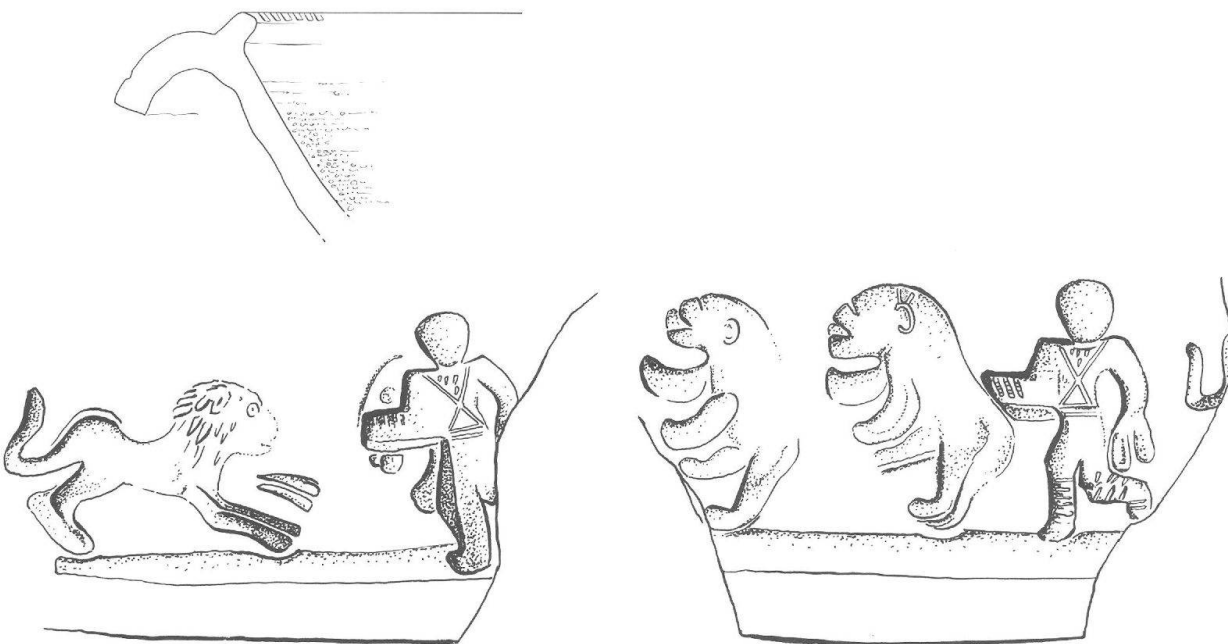


Abb. 5 Avenches, VD. Profil der Reibschale und Punzenkombination. M. 1:3 bzw. M. 1:1.

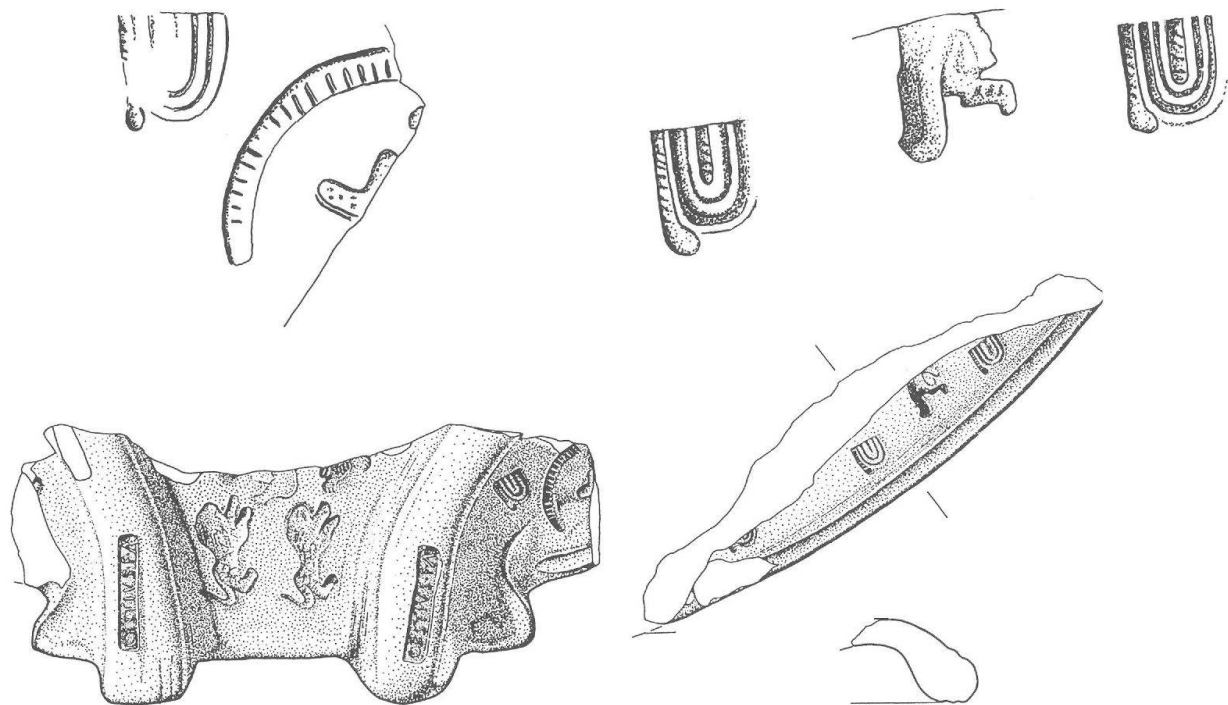


Abb. 6 Leuzigen, BE. Punzen und Gesamtansicht des Randes der Reibschale von Leuzigen. M. 1:1 bzw. M. 1:3.

(Abb. 5)³ sowie fragmentiert auf dem Rand einer Reibschale aus Leuzigen (Abb. 6)⁴ vor. Dieser Bestiarier zeigt keine Gesichtszüge, die Umriss des Körpers wirken kantiger. Der rechte Arm und die Beine sind ebenfalls gekerbt, die Brust zeigt zwei gekreuzte Linien, in den dadurch entstandenen Zwischenräumen haben sich teilweise punktförmige Vertiefungen erhalten. Um die Taille markieren zwei Kerben einen Gürtel. Auf der Reibschale aus Avenches wird der Bestiarier von zwei aufgerichteten, bulligen, nach links gerichteten Bären sowie von einem nach rechts springenden Löwen mit aufgerichtetem Schwanz und lockiger Mähne begleitet (Abb. 5). Der Rand der Reibschale von Leuzigen ist ziemlich fragmentiert, vom Bestiarier sind einmal ein rechter Arm sowie die Beine erhalten (Abb. 6); die Ähnlichkeit zur Punze aus Avenches ist jedoch deutlich erkennbar. Hier erscheint der Bestiarier wie auf der Augster Reibschale unter dem gekerbten Halbkreisbogen. Die Eierstäbe sind dagegen locker über den Reibschalenrand verstreut, sie gleichen zunächst denjenigen auf der Augster Reibschale, der mittlere Stab und das angelehnte Stäbchen sind jedoch gekerbt⁵. Im Bereich des Ausgusses zwischen den Randleisten erscheinen zwei Löwen und das Hinterteil des Bären, dieselben Tiere also wie auf dem Rand der Reibschale aus Avenches. Auf den Randleisten wurde die Leuziger Schale mit CESTIVS·F·A gestempelt (Abb. 6).

Die von Cestius gestempelte Reibschale aus Leuzigen ist mit der Reibschale aus Avenches am nächsten verwandt, letztere darf wohl ebenfalls Cestius zugeschrieben werden⁶. Die Punzen auf der Reibschale

von Augst sind zwar ähnlich, aber nicht gleich. Die Eierstab-Punze ist etwas grösser, der Bestiarier ist grösser und zeigt eine andere Binnenzeichnung, es handelt sich somit um eine weitere Punze, welche wohl als Vorbild, nicht aber als direkte Vorlage für die Punze aus Avenches und Leuzigen gedient haben kann. Die einzige Verbindung der Reibschale aus Augst zu jener aus Leuzigen stellt der gekerbte Halbkreisbogen dar, der auf der Schale von Avenches nicht vorkommt. Dieser Halbkreisbogen wiederum verbindet auch die Reibschale aus Kempten mit den Schweizer Beispielen, der Bär jedoch ist wiederum etwas grösser, und seine Beine sind anders gestaltet.

3 Musée Romain, Avenches, Inv. 1877/1823. Die Reibschale konnte dank dem freundlichen Entgegenkommen von D. Tuor-Clerc in Augst gezeichnet und photographiert werden.

4 Historisches Museum Bern, Inv. 31119, Leuzigen/BE. F. Müller sandte mir freundlicherweise einen Plastilin-Abdruck zum genauen Punzenvergleich. Die Reibschale stammt aus einer Villa bei Leuzigen, die durch Kiesabbau heute praktisch zerstört ist und deren Verschwinden in den vergangenen Jahren nur ungenügend beobachtet werden konnte. Dazu: P. J. Suter, R. Bacher, F. E. Koenig, Leuzigen-Kiesgrube/Thürner. Dokumente zur römischen Villa. Archäologie im Kanton Bern 2B, 1992, 277ff.

5 Der Eierstab ist mit dem Eierstab E3 der helvetischen Manufakturen vergleichbar. E. Ettliger, K. Roth-Rubi, Helvetische Reliefsgillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8 (Bern 1979) 97 Taf. 2.

6 E. Ettliger spricht sich gleichermassen aus, stellt jedoch auch die Reibschale aus Kempten dazu, die meines Erachtens wie die Augster Schale nicht dieselbe Punze aufweist. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 14.

Eierstab E 1

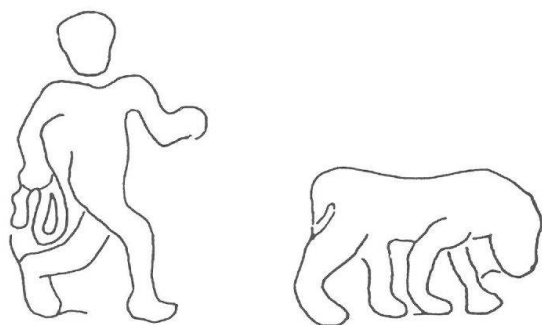
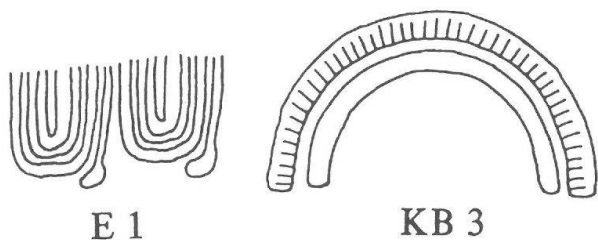


Abb. 7 Punzen, die in den helvetischen Terra Sigillata-Manufakturen mit Eierstab E1 verwendet worden sind. M. 1:1.

Bestiarier, Halbkreisbogen und Eierstab der Augster Reibschale sind mit Punzen helvetischer Reliefsigillata-Werkstätten vergleichbar (Abb. 7), wobei die Punzenkombinationen mit Eierstab 1 am besten passen⁷. Mit dem Eierstab E1 treten häufig Kombinationen von Halbkreisbögen mit eingeschriebenen Figuren auf, die reihenartig aneinandergesetzt sind⁸. Dieser Eierstab gehört zur sogenannten Nordostgruppe helvetischer Reliefsigillaten, die in Zusammenhang mit den Töpfereien in Westerndorf gebracht werden muss, obwohl der Eierstab keinem bestimmten Töpfer eindeutig zugewiesen werden kann⁹. Für die Sigillata-Produktion scheinen dabei Punzen sowohl in originaler Grösse (aus Matrizen abgeformte Stempel) wie auch als Abformungen gebraucht worden zu sein¹⁰. Die Figur des Bestiariers, die ebenfalls im Westerndorfer Punzenschatz vorkommt, weist ihrerseits Beziehungen zu Rheinzabern auf, wo sie ausschliesslich von einem Töpfer namens Helenius gebraucht worden sein soll¹¹.

Die Punzen der Reibschale aus Augst weisen einerseits Beziehungen zu den helvetischen Sigillata-Töpfereien, andererseits Beziehungen zu kleineren, raetischen Manufakturen auf, von denen eine in Kempton vermutet wird¹². Diese wiederum orientierten sich an den Töpfereien in Westerndorf. Die Reibschale dürfte damit während der Produktionszeit der helvetischen Manufakturen, die zur Hauptsache in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts fällt, entstanden sein¹³.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Zeichnung Sylvia Fünfschilling.
 Abb. 2: Foto/Zeichnung Ursi Schild/Sylvia Fünfschilling.
 Abb. 3: Zeichnung Sylvia Fünfschilling.
 Abb. 4: Reprofoto Ursi Schild nach: Kellner (wie Anm. 2) Taf. 7,2.
 Abb. 5: Zeichnung Sylvia Fünfschilling.
 Abb. 6: Zeichnung der Punzen Sylvia Fünfschilling; Zeichnung des Reibschalenrandes nach: Suter/Bacher/Koenig (wie Anm. 4) 284 Abb. 10,2.
 Abb. 7: nach: Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 96 Taf. 1.

- 7 Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 96 Taf. 1 Eierstab E1, Kreisbogen KB3, Bestiarier M7. Der Bär T4 weist wiederum zur Schale aus Leuzigen.
 8 Vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 100 Taf. 5 mit mehreren Beispielen.
 9 Da verschiedene Töpfer mit denselben Punzen verzierten, bleibt es schwierig, Eingrenzungen vorzunehmen. Der Eierstab E1 verweist jedoch in den Umkreis eines gewissen Helenius, der offenbar gleiche Punzen wie Comitalis verwendet. Ettliger/Roth-Rubi 1979 (wie Anm. 5) 21.
 10 Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 21. Es ist hier nicht der Ort, über die Vielfalt der Rezeptionsmöglichkeiten von Punzen zu diskutieren. Im Falle vorliegender Reibschalen muss man davon ausgehen, dass sich ein Töpfer bei den benachbarten Sigillata-Produzenten bedient hat.
 11 Punze M199, Bestiarier mit Fangseil nach rechts. Hier jedoch keine Angabe der Kleidung, die Figur ist unbekleidet. Der Helenius in Rheinzabern verwendet jedoch andere Eierstäbe als Helenius in Westerndorf. H. Ricken, Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Materialien zur Römisch-germanischen Keramik 7. Textband (Bonn 1963) 87.
 12 Vgl. Anm. 2. Die relativ grosse Anzahl von Formschüsselfragmenten könnte auf einen kleineren Betrieb hindeuten.
 13 Zur Diskussion um die Datierung der helvetischen Manufakturen siehe Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 5) 22f.

